

# AGS:NACHRICHTEN

Herausgeber: Landesvorstand der  
AGS in NRW | www.ags-in-nrw.de

Ausgabe Nr. 70 | Juli 2013

**INFORMATIONSDIENST DER ARBEITSGEMEINSCHAFT SELBSTÄNDIGE IN DER SPD**

seite 1



EIN BESSERES LAND  
KOMMT NICHT VON ALLEIN.

## Und es ist Sommer ...

*... aber das Gehirn bleibt wach!*

**Endlich Sommer! Die Zeit für Schwimmbadbesuche, Urlaub am Meer oder auf Balkonien, Grill-Partys, kurz: Entspannen, Gehirn auf Sparflamme reduzieren ist angesagt. Oder?**

So hätten Sie's wohl gerne, Frau Merkel. Aber diesen Gefallen werden wir Ihnen nicht tun. Wir werden nicht den Fehler machen, nur auf einen kurzen, stürmischen Herbstanfang zu setzen. Wir werden unsere Partei dabei unterstützen, die Defizite und Versäumnisse Ihrer Regierungszeit anzuprangern. Im September, aber eben auch im Juli und August.

Wir werden die letzten 80 Tage vor der Wahl dazu nutzen, den klaren Gegenentwurf unserer Politik zu der von CDU/CSU deutlicher zu machen und zu verbreiten: Eine Politik des **Wir**, der Zukunftsperspektiven für unser Land, der Bereitschaft, wieder Politik zu gestalten, statt diese Republik nur zu verwalten. Es darf Frau Merkel nicht länger gelingen, sich weiter als Unbeteiligte und nicht Verantwortliche für diese schlechteste aller bisherigen Bundesregierungen aus der Haftung zu schummeln. Es darf ihr nicht gelingen, wieder mit Wahlkampfversprechen (deutlicher: Lügen) die Menschen zu täuschen.

### **Wir bieten den Wählern klare Gegenentwürfe:**

Personell: Unser Kandidat Peer Steinbrück ist ein Mann klarer Aussagen, er gestaltet und führt. Ihm steht ein Team zur Seite, das unverbraucht und frei von Affären Sachpolitik vertritt, die unser Land vorwärts bringt.

Programmatisch: Unser Wahlprogramm ist keine Ansammlung von Wahlversprechen, die unfinanzierbar sind. Kein Programm der Beliebigkeit nach dem Motto: Für jeden etwas. Es beschreibt konkret unsere Ziele und die Wege zur Umsetzung.

An der Umsetzung der Wahlprogramme sollte sich eigentlich eine Regierung messen lassen. Hat sie nichts erreicht, wird sie abgewählt. So sieht es die Demokratie vor. Wenn es danach geht, können wir optimistisch auf den 22. September sehen. Aber wir müssen für den dringend notwendigen Wechsel kämpfen. Kämpfen, das kann unsere Partei! Das macht für uns überwiegend keine Agentur, sondern das machen wir selbst. Kompetent und glaubwürdig. Vor Ort! Wenn uns Berlin dabei hilft: gut! Wenn nicht: Weniger gut! Wenn nur alle so einsatzfreudig wären wie Peer ...

Am 21. Juni ist Sommersonnenwende. Die Sonnenwenden waren bis zum Mittelalter Orientierungspunkte für Aussaat und Ernte. Wir haben personell und programmatisch gesät. Es gilt nun, unsere Felder weiter zu pflegen. Dann dürfen wir auch auf eine erfolgreiche Ernte hoffen. Denn: Immer, immer wieder geht die Sonne auf! Auch für die SPD!



In diesem Sinne: Angepackt!

**André Brümmer**

Vorsitzender der AGSNRW

## Inhalt

### seite 1

Und es ist Sommer.....1

### Handwerk

„Verantwortungskultur und Mittelstand“: AGSNRW bei der HWK Düsseldorf .....2

Walter-Eucken-Workshop zu Befähigungsnachweisen: „Weiß Brüssel, was es tut?“ .....3

Gastbeitrag von Dr. Fuhrmann (HWK Ddf.): „Handwerk als Qualifikationsmotor“ .....5

### Wirtschaftsförderung

Bundesregierung lässt Gründer im Stich .....7

NRW fördert KMU: Direkte Zuschüsse vom Land .....8

NRW-Mittelstandsgesetz: Clearingstelle eingerichtet.....8

AGS EN bei der Wirtschaftsförderung in Hattingen .....9

### Parteilieben

150 Jahre SPD – die AGSNRW auf Zollverein in Essen .....10

### AGS vor Ort

AGSNRW zu Besuch auf der Kokerei in Bottrop .....11

### AGS im Bund

„Europa im Dialog“: Die Delegationsreise des AGS-Bundesvorstands nach Rom .....12

### AGS intern / Neuwahlen

AGS Düsseldorf .....13

AGS Bottrop .....14

AGS LV Bayern.....15

AGS Essen .....15

### Rentenversicherungspflicht

Petitionsausschuss stoppt von der Leyen: Versicherungspflicht für Selbständige abgelehnt .....16

### Service

Termine, Redaktionsschluss, Impressum .....16

### AGSNRW interaktiv

**eMail:** info@ags-in-nrw.de

**Internet:** www.ags-in-nrw.de

**Facebook:** AGSNRW

**Twitter:** @agsnrw

# HANDWERK

## Verantwortungskultur und Mittelstand AGSNRW bei der HWK Düsseldorf zu Gast



Die AGSNRW zu Gast bei der HWK Düsseldorf  
(Foto: HWK Düsseldorf, Meyer/HWK)

**Nicht nur das gemeinsame Bekenntnis zu Verantwortungskultur im Mittelstand eint die AGSNRW und das Handwerk: Es findet ein stetiger Dialog zwischen Handwerk und AGS statt. Meist in weitgehender Übereinstimmung in der Bewertung von politischen Themen.**

**Am 6. Juni fand in der Düsseldorfer Handwerkskammer eine Veranstaltung zum Thema „Verantwortungskultur und Mittelstand“ statt. Dazu hatten Prof. Wolfgang Schulhoff, Präsident der HWK, Dr. Axel Fuhrmann, Hauptgeschäftsführer der HWK und Dr. Thomas Köster, Leiter des „Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft“, den Vorstand der AGSNRW eingeladen. Und der folgte dieser Einladung zahlreich und mit Freude.**

Dr. Fuhrmann übernahm die Begrüßung in Vertretung von Prof. Dr. Schulhoff. Der AGSNRW-Landesvorsitzende André Brümmer dankte für die Einladung und lobte den engen und konstruktiven Austausch zwischen Handwerk und AGS. Dr. Fuhrmann trug im

ersten Statement zum Thema „Handwerk als Qualifizierungsmotor“ vor (s. dazu seinen Gastbeitrag auf Seite 5).

In Vertretung des erkrankten Dr. Köster sprach Prof. Dr. Hans Jörg Henneke, der Geschäftsführer der HWK Düsseldorf, zum Thema „Mut zur Verantwortung: Verantwortungskultur und Mittelstand“. Das von ihm und Herrn Dr. Köster herausgegebene Papier „Mut zur Verantwortung“ befasst sich mit der Verantwortung des Unternehmers für sein Unternehmen und für die Gesellschaft, in der er lebt und arbeitet; es fand bei den Mitgliedern der AGSNRW großen Anklang. Mit diesem Text wird der Landesvorstand sich in den nächsten Wochen intensiv beschäftigen. Wir werden berichten! <

# HANDWERK

## Walter-Eucken-Workshop

### „Weiß Brüssel, was es tut?“ – Pro und Contra Befähigungsnachweis



*Dr. Thomas Köster, Leiter des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der HWK Düsseldorf*

**Für die Ausübung vieler Berufe ist in Deutschland ein Befähigungsnachweis notwendig. Dies ist ein erfolgreiches Instrument der Wirtschafts- und Bildungspolitik. Diese Zulassungsvoraussetzung gibt es in den meisten anderen europäischen Ländern nicht. Deshalb sieht der Europäische Rat Änderungsbedarf, weil er den Befähigungsnachweis als unzulässige, ungerechtfertigte Beschränkung der Niederlassungsfreiheit sieht.**

**Das Kompetenzzentrum Soziale Marktwirtschaft der HWK Düsseldorf und des NWHT lud deshalb Fachleute, Wissenschaftler und interessierte Gäste ein zu einer Veranstaltung am 20. Juni 2013 in den Räumen der HWK Düsseldorf. Unter dem Titel „Befähigungsnachweise als Instrument der Wirtschafts- und Bildungspolitik – Pro und Contra“ wurde im Rahmen der „Walter-Eucken-Workshops“ lebhaft diskutiert. Für die AGSNRW nahm der Vorsitzende André Brümmer teil.**

In Vertretung des Kammerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Schulhoff eröffnete Kammervizepräsident Siegfried Schrempf die Veranstaltung mit dem

Hinweis auf die existenzielle Bedeutung der Befähigungsnachweise gerade für das Handwerk, aber auch für Freie Berufe.

Auf die Aktualität des Themas verwies Dr. Thomas Köster, Leiter des Kompetenzzentrums. Die Pläne von EU-Kommission und -Rat seien brandaktuell. Bereits im November 2011 kritisierte er in einem Gastartikel in der FAZ die Politik der EU und stellte die Frage, ob Brüssel wisse, was es tut.

Prof. Dr. Hans-Jörg Henneke, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik der HWK Düsseldorf, verteidigte die Notwendigkeit eines Befähigungsnachweises mit Hinweisen auf den Verbraucherschutz und die Gefahrenabwehr.

Undenkbar ohne Befähigungsnachweispflicht sei auch das duale Ausbildungssystem: dies habe erst eine relativ geringe Jugendarbeitslosigkeit sowie die gelungene berufliche Integration vieler junger Menschen mit Migrationshintergrund möglich gemacht. Die Novellierung der Handwerksordnung von 2004, seit der viele Berufe zulassungsfrei ausgeübt werden können, habe negative Auswirkungen auf die Wirtschaft gehabt.

Für den Bereich der Industrie- und Handelskammern gab Dr. Nikolaus Paffendorf ein Statement ab zur Bedeutung von Befähigungsnachweisen im Gewerbebereich. Sie seien Nachweise für

# HANDWERK

Fachkenntnis und Qualifikation, seien aber in der Regel keine Voraussetzung für eine Berufsausübung. Dies sei bei sich schnell wandelnden Berufsbildern auch schwierig. Paffendorf: „Einschränkungen zur freien Berufsausübung müssen begründbar, angemessen und verhältnismäßig sein.“ Alternative zum Befähigungsnachweis sei die Zertifizierung.

Dem widersprach Dirk Pahle, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). Er kritisierte Zertifizierungen als teuer und aufwendig. Im Handwerk stelle man sich den sich laufend ändernden Anforderungen durch stetige Weiterbildung. Pahle: „Die Deregulierungen in der Vergangenheit haben keinen nachhaltigen Wachstumsschub ausgelöst.“

Prof. Dr. Otto Diepenheuer, Direktor des Seminars für Staatsphilosophie und Rechtspolitik an der Universität zu Köln: Der Kunde erwartet Leistung und Qualität, braucht aber bei komplexen Entscheidungen Orientierungshilfe. Meister seien keine Fachidioten, bei denen die Sicht auf Zusammenhänge verlorengegangen sei. Die von Meistern erlernten Fähigkeiten würden ständig angepasst. Meister seien für komplexe Problemlösungen befähigt.

Verfassungs- und Europarechtliche Überlegungen zum Befähigungsnachweis stellte Prof. Dr. Winfried Kluth von der Martin-Luther Universität Halle an. Im 19. Jahrhundert habe der Wirtschaftsliberalismus zu einer neuen Ordnungspolitik geführt, weg von staatlichen Regelungen. Dies habe zu grundsätzlicher Gewerbefreiheit geführt, allerdings geregelt durch eine Gewerbeordnung. Reglementierungen

seien einem Prozeß von Anforderungen auf Alltagsauglichkeit unterworfen. Bei der EU habe die Berufspraxis einen hohen Stellenwert. Die EU wolle einen Wettbewerb der Rechtsordnungen. Marktzugangsregelungen stelle sie Haftungsregelungen gegenüber. Prof. Kluths Fazit: „Reglementierungen sind laufend zu überprüfen.“

Arno Metzler, HGF des Verbandes Beratender Ingenieure (VBI), sieht die Forderungen der EU zur Überprüfung bestehender Regeln in Deutschland als erfüllt an. Außerdem bestätige der Erfolg unserer Wirtschaft die Wirksamkeit der bei uns geltenden Regelungen. Ingenieure seien sich der Wichtigkeit der Qualifikation auf der „ausführenden Seite“ bewusst. Seine Forderung: „Freie Berufe und Handwerk müssen das Deutsche Modell offensiv vertreten!“

Prof. Dr. Theresia Theurl, Professorin für Volkswirtschaftslehre und Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Genossenschaftswesen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster stellte ökonomische Überlegungen zum Befähigungsnachweis an. Sie stellte eine Informationsasymmetrie in der Gesellschaft fest, die zu Marktversagen führe. Deswegen seien Eingriffe notwendig. Eine Informationsgenerierung (Marktmodell) sei unökonomisch. Eine Kombination aus „staatlicher Marktregulierung“ und „privater Gruppenlösung“ = „Befähigungsnachweis“ könne das Problem für Handwerk und Verbraucher ökonomisch gut lösen.

Dr. Bernhard Lagemann vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen teilte

Beobachtungen zur Entwicklung des Handwerks nach der Novellierung der Handwerksordnung von 2004 mit. Er untersuchte die Folgen auf

- a) Gründungen, Unternehmensbestand und Fluktuation
- b) Soloselbständige
- c) Beschäftigung

Insgesamt stellte er keine relevanten Veränderungen fest und sieht die Erwartung auf Mehrbeschäftigung und nachhaltige Gründungen durch mehr Zulassungsfreiheit nicht bestätigt. Einzig die Gruppe der Soloselbständigen mit geringen Einkommen sei relevant größer geworden!

Den Statements folgte eine Podiumsdiskussion und Aussprache mit dem Auditorium. Die Moderation übernahm Thomas Wels, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ), Essen. Insgesamt waren die Teilnehmer sich mehrheitlich darin einig, dass die Liberalisierung der Zulassungsregeln nicht zu mehr nachhaltiger Beschäftigung geführt habe.

Dr. Axel Fuhrmann, HGF der HWK Düsseldorf zur Auswirkung von Beschäftigungsnachweisen auf die Bildungspolitik: „Regulierte Marktzugänge heißt: Qualifizierungszwänge!“ Das Handwerk müsse die Bedeutung von Fortentwicklung und Bildung im Handwerk stärker darstellen. Von Dr. Fuhrmann stammt auch ein Gastbeitrag zum Thema in dieser Ausgabe (Seite 5). Überwiegend wurde der Zugangsregelung (Gefahrenabwehr durch Prävention, d.h. Qualifikation) Vorrang gegeben gegenüber einer Haftungsregelung, wie sie in den angelsächsischen Ländern üblich ist.

# HANDWERK

Nach lebhafter Debatte sprach Dr. Köster das Schlußwort. Er forderte einen „Wettbewerb der Könner“, denn der Befähigungsnachweis bedeute Qualifikationskultur. Europäischer Rat und Kommission müssen den Widerspruch zwischen Lob für Duales System und Kritik am Befähigungsnachweis auflösen.

Die Botschaft der Veranstaltung: Der Befähigungsnachweis ist *die* Qualifizierung im nichtakademischen Bereich. Weitere Evaluierungen müssen

klaren Kriterien folgen. Wenn erforderlich, müssen bestehende Berufe ggf. aus der Beschränkung entlassen werden, aber auch neue Berufe zugänglicher geregelt werden.

Die Veranstaltung hat zur Auseinandersetzung mit Argumenten für und gegen Befähigungsnachweise geführt, nicht nur im Handwerk. Die Bedeutung von Befähigungsnachweisen für unsere Wirtschafts- und Bildungspolitik ist deutlich geworden. Nun muß offensiv eine Auseinandersetzung

mit EU-Rat und Kommission geführt werden. Es müssen Verbündete gesucht werden, die unser System schätzen. Es müssen noch mehr Informationen zum Wert des Befähigungsnachweises für Bildung und Wirtschaft zu den Entscheidungsträgern der EU transportiert werden, auch über unsere EU-Abgeordneten und Politiker.

Dieser Wert wird durch den vorzeigbaren Erfolg in Deutschland eindrücklich bestätigt. Dann sollte auch Brüssel endlich wissen, was es tut. <

**Gastbeitrag von Dr. Axel Fuhrmann, HWK Düsseldorf:**

## Handwerk als Qualifikationsmotor – oder: Warum wir an der Meisterprüfung festhalten



Dr. Fuhrmann ist Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf. Informationen unter [www.hwk-duesseldorf.de](http://www.hwk-duesseldorf.de)  
(Foto: HWK Düsseldorf)

Den Wert eines qualifizierten Berufsabschlusses hat uns ausgerechnet der ehemalige Wirtschafts- und Arbeitsminister Wolfgang Clement schmerzhaft vor Augen geführt: Die von ihm im Rahmen der Agenda 2010 durchgeboxte Änderung der Handwerksordnung im Jahre 2003 hat eine dramatische Dequalifizierung in denjenigen Berufen bewirkt, die aus der sogenannten „Meisterpflicht“ herausgefallen sind. Clement hatte per Gesetz verfügt, dass man beispielsweise für Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, für Maßschneider oder auch für Gebäudereiniger keinen Berufsabschluss mehr benötigte. Weder einen Meisterbrief, noch ein Gesellenprüfungszeugnis.

Jeder kann sich seit dieser Gesetzesnovelle Fliesenleger nennen und eine Firma gründen. Dies hat dazu geführt,

dass sich die Zahl der Fliesenlegerbetriebe im Regierungsbezirk Düsseldorf zwischen 2003 und 2012 verachtfacht hat (von 695 auf 5.619). Rund 90 % dieser Betriebsinhaber können dabei keinerlei Qualifikation nachweisen. Die Zahl der Lehrlinge hat sich im Gegenzug halbiert (von 190 auf 95). Aber das ist ja auch nur logisch: Wer nichts gelernt hat, kann auch nichts weitergeben und demnach nicht ausbilden.

Die Clement'sche Handwerksänderung war ein Konjunkturprogramm für Menschen ohne Qualifikationsnachweis, die – verstärkt durch die Hartz IV-Gesetze – in die Selbständigkeit verführt wurden oder, weil sie aus Osteuropa kamen, die Niederlassungsfreiheit nutzten, um in Deutschland arbeiten zu können.

# HANDWERK

Handwerk ist nach unserem Verständnis dagegen Qualifizierung oder es ist kein Handwerk. Und zwar Qualifizierung aller im Handwerksunternehmen tätigen Menschen: Vom Lehrling über die Gesellen bis zu den Meistern. Einen besonderen Stellenwert bildet in diesem Kontext die Meisterprüfung, die aus wirtschafts-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht ein wesentlicher Eckpfeiler unseres Staatswesens und der sozialen Marktwirtschaft ist.

Die Gründe:

1. Handwerksbetriebe mit einer Meisterin oder einem Meister sind deutlich „insolvenzresistenter“ als Unternehmen ohne Meisterqualifikation, da sie neben berufsfachlichen Kenntnissen und Kompetenzen auch betriebswirtschaftliches, rechtliches und berufspädagogisches Wissen nachweisen mussten.
2. Der Meisterbrief steht nachweislich für Verbraucherschutz und Arbeitssicherheit.
3. Meisterinnen und Meister „leben“ das Duale System der Berufsausbildung. Schließlich wurden auch sie einmal ausgebildet und helfen mit ihrer Ausbildungsleistung, jungen Menschen außerhalb des akademischen Bereichs eine Berufsperspektive zu eröffnen.

4. Die Meisterprüfung ist seit Jahrzehnten der Integrationsmotor für Menschen mit Migrationshintergrund. Viele Migranten sind durch den Erwerb des Meisterbriefes endgültig in Deutschland angekommen und von uns akzeptiert worden!
5. Meister sind dank der fundierten theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten und der jahrelangen Berufserfahrung notwendige Mittler zwischen der Industrie und ihren Produkten und dem Verbraucher.
6. Der Erwerb des Meisterbriefes kostet einiges: Schweiß, Kondition, Lernbereitschaft und auch Geld. Unsere Meisterinnen und Meister investieren in ihre Zukunft. Damit gehen Sie mit dem Gut „Bildung“ anders um, als Studierende, die mal diesen Studiengang ausprobieren, mal jenen. Kostet ja nichts! (Den Staat schon!)
7. Ohne Meisterbrief kein handwerkliches Ehrenamt. Gerade unsere Meisterinnen und Meister nehmen über ihre ehrenamtlichen Aktivitäten in den Innungen und Prüfungsausschüssen, in Kammern aber auch in örtlichen Vereinen wichtigste gesellschaftspolitische Aufgaben wahr.

Niedrige Jugendarbeitslosigkeit, hervorragend ausgebildete Fach- und Führungskräfte durch berufliche Fort- und Weiterbildung, sozial engagiertes Unternehmertum, eine starke Integrationsleistung und eine hohe Ehrenamtskultur: Das alles ist mit dem Meisterbrief auf das Engste verbunden.

Deshalb sagen wir selbstbewusst und gut begründet: Ohne Meister geht es nicht! (Und ohne Meisterin erst recht nicht!). <



Kurz vorgestellt:

Dr. Axel Fuhrmann ist Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf. Im Dezember 2011 trat er in diesem Amt die Nachfolge von Dr. Thomas Köster an. Dr. Fuhrmann ist seit 1995 für die Kammer tätig, u. a. als Leiter der Hauptabteilung Berufliches Bildungswesen.

„Gerade auch in seiner Funktion an gestaltender Position im Dualen Bildungssystem hat sich Dr. Fuhrmann hohe Reputation unter Bildungsfachleuten wie Politikern gleichermaßen erworben“, so Prof. Wolfgang Schulhoff, Präsident der HWK Düsseldorf. Dr. Fuhrmann wurde 1961 in Hilden geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder.

# WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

## Bundesregierung lässt Gründer im Stich

# NRW-Landesregierung fördert Gründer, Bundesregierung reduziert Förderung

**Startercenter NRW beraten rund 110.000 potenzielle Gründer im Jahr – Gründungszahlen wegen gestrichener Bundesförderung rückläufig. Minister Duin: „Gründergeist ist für den Wirtschaftsstandort von größter Bedeutung. NRW hat erfolgreiche Beratungsangebote“.**

*(Pressemitteilung Startercenter NRW vom 07.06.2013)*

**Die STARTERCENTER NRW haben im vergangenen Jahr knapp 110.000 Gründungsinteressierte über Bedingungen und Chancen einer Existenzgründung informiert. Darunter waren mehr als 20.000 Menschen, die sich in einem der landesweit 82 STARTERCENTER intensiv zu einem konkreten Vorhaben beraten ließen.**

„Für unseren Wirtschaftsstandort ist es von größter Bedeutung, Menschen für die Selbstständigkeit zu gewinnen und sie dafür fit zu machen. Die Startercenter mit ihrem unabhängigen Beratungsangebot sind dabei unersetzlich – gerade angesichts rückläufiger Gründungszahlen“, betonte Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

Rund 73.600 Unternehmen sind im Jahr 2012 in Nordrhein-Westfalen in Form einer Existenzgründung neu entstanden. Das sind 10.900 weniger als 2011, ein Rückgang von 12,9 %. Deutschlandweit haben sich die Gründungszahlen sogar um 13,7 % verringert. Das ergaben Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn.

Die Ursachen sind einerseits die gute konjunkturelle Entwicklung sowie der stabile Arbeitsmarkt, die sich dämpfend auf das Gründungsgeschehen auswirken. Zum anderen hat die Bun-

desregierung den Zuschuss für jene Gründungen, die aus der Arbeitslosigkeit erfolgen, Ende 2011 von einer Pflicht- in eine Ermessensleistung umgewandelt. Die Folge war ein massiver Einbruch der Gründungszahlen: In NRW von fast 22.000 geförderten Fällen 2011 auf nur noch rund 5.500 im vergangenen Jahr – ein Rückgang um 79,9 % bzw. 16.400 Fälle.

„Dieser Einbruch bei den Gründungen aus der Arbeitslosigkeit ist besorgniserregend. Die Bundesregierung muss ihre Fehlentscheidung korrigieren und auch damit für ein besseres Gründungsklima sorgen“, forderte Duin.

Durch diese Kürzungen sind die Kleingewerbegründungen deutlicher zurückgegangen als die sogenannten Betriebsgründungen, bei denen mindestens ein Mitarbeiter eingestellt wird bzw. eine Eintragung ins Handelsregister oder in die Handwerksrolle erfolgt. Diese gelten als wirtschaftlich substanzhaltiger. In nur noch knapp 50.000 Fällen, das sind 67 % aller Gründungen, entschieden sich die Gründer für das Kleingewerbe. Die Zahl lag damit um 15 Prozent unter dem Vorjahreswert. Bei den 17.000 Betriebsgründungen im Jahr 2012 betrug der Rückgang dagegen nur 9 Prozent. <



*Wirtschaftsminister Garrelt Duin auf einer Veranstaltung der AGS Regio Aachen gemeinsam mit der IHK Aachen im Oktober 2012. Neben ihm der Vorsitzende der AGSNRW, André Brümmer, sowie die stellvertretende Vorsitzende, Susanne Brefort.*

Weitere Informationen finden sich im Internet unter [www.startercenter.nrw.de](http://www.startercenter.nrw.de)

# WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

## NRW fördert Klein- & Mittelständische Unternehmen Direkte Zuschüsse vom Land NRW

**Gewerbliche Unternehmen dürfen vom Land NRW bei Wachstums-/Erweiterungsinvestitionen, Personalentwicklung/Qualifizierung oder bei der Markteinführung neuer Produkte/Dienstleistungen auf Förderung hoffen.**

Durch das „Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP)“ sollen kleine Unternehmen (auch aus dem Tourismusgewerbe) besonders in strukturschwachen Regionen des Landes NRW unterstützt werden. Interessant ist die Förderungsart: Keine Zinszuschüsse bei Krediten, sondern direkte Zuschüsse! Zum Verwendungszweck nennt die NRW-Bank:

Gefördert werden Investitionsvorhaben, durch die Dauerarbeitsplätze neu geschaffen oder gesichert werden, sowie Maßnahmen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zur Schulung, Humankapitalbildung und zur Markteinführung innovativer Produkte:

1. Errichtung einer neuen Betriebsstätte, ausgenommen reine Betriebsverlagerungen
2. Erweiterung einer bestehenden Betriebsstätte
3. Erstmöglicher Erwerb bzw. erstmalige Errichtung einer Betriebsstätte innerhalb von 60 Monaten nach Gründung
4. Übernahme einer von Stilllegung bedrohten Betriebsstätte
5. Diversifizierung der Produktion einer Betriebsstätte in neue, zusätzliche Produkte und grundlegende Änderung des Gesamtproduktionsverfahrens einer bestehenden Betriebsstätte
6. Maßnahmen in den Bereichen Schulung und Humankapitalbildung in gewerblichen KMU, wenn diese Maßnahmen für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens bzw. für seine weitere Entwicklung von besonderer Bedeutung sind
7. Maßnahmen zur Markteinführung neuer innovativer Produkte durch KMU in der Gründungsphase, die maßgeblich vom Unternehmen selbst entwickelt worden sind

Ansprechpartner ist die NRW-Bank. Bei Interesse bitte verkürzte Antragsfrist beachten!

➔ **Weitere Informationen**

# WIRTSCHAFT

## NRW-Mittelstandsförderungsgesetz Clearingstelle eingerichtet

**Die geplante „Clearingstelle Mittelstand“ ist eingerichtet. Damit wurde ein wichtiger Baustein des NRW-Mittelstandsförderungsgesetzes umgesetzt.**

Angesiedelt ist die Clearingstelle bei der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf.

Dort trafen sich zur offiziellen Einrichtung Wirtschaftsminister Garrelt Duin und der Präsident der IHK NRW, Paul Bauwens-Adenauer.

„Die Clearingstelle ist Sachwalterin der Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Mittelstandsgerechte Lösungen, flexible

Verfahren und eine unternehmensnahe Verwaltungspraxis sind das Markenzeichen nordrhein-westfälischer Wirtschaftspolitik. Die Clearingstelle wird dazu einen wichtigen Beitrag leisten“, so Duin. <

# WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

## AGS vor Ort: Bei der Wirtschaftsförderung in Hattingen Gelungene Veranstaltung der AGS EN



v.l.n.r.: Prof. Dr. Rainer Bovermann (MdL), Ralf Kapschak (Kandidat Bundestag), Stellv. Landrätin Sabine Kelm-Schmidt, Frank Jakob (Vors. AGS EN), Udo Woidneck (AGS Hattingen), Dr. Michael Dauskardt (Stellv. Landesvorsitzender AGSNRW), Dr. Dagmar Goch (Bürgermeisterin Hattingen), Georg Plassmann (Wirtschaftsförderung Hattingen)

**Am Abend des 05.06.2013 lud der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Selbständige der SPD Ennepe-Ruhr (AGS), Frank Jakob, in das Restaurant Henrichs zum Thema „Kommunale Wirtschaftsförderung in Hattingen“ ein.**

Hattingens Bürgermeisterin Dr. Dagmar Goch und Georg Plassmann, Wirtschaftsförderung Hattingen, informierten die interessierten Zuhörer über die erfolgreiche Arbeit der Wirt-

schaftsförderung seit dem Schließen der Henrichshütte vor über 25 Jahren. Hattingen hat sich seitdem zu einem attraktiven Standort für mittelständische Unternehmen in Dienstleistung und Produktion entwickelt.

Neben gelungener Ansiedlungspolitik steht die kontinuierliche Betreuung der Firmen, aber auch die Schaffung von Akzeptanz in der Bevölkerung im Vordergrund.

In die angeregte Diskussion brachten sich auch Dr. Rainer Bovermann, Landtagsabgeordneter für Hattingen, Sprockhövel, Wetter und Schwelm, sowie Ralf Kapschack, Kandidat für die Bundestagswahl im nördlichen Ennepe-Ruhr-Kreis, mit landes- und bundespolitischen Bezügen ein. <

# PARTEILEBEN

## 150 Jahre SPD - die AGSNRW feiert mit! Riesenparty auf Zollverein in Essen

**150 Jahre SPD, wahrlich ein Grund zu feiern – und die AGSNRW mittendrin!**

Viele, viele Gäste besuchten den prominent platzierten Stand der AGSNRW am 9. Juni auf Zollverein, darunter unsere Ministerpräsidentin, Hannelore Kraft: „Ja klar, die AGS ist dabei!“ – genau so ist es, Hannelore: Die AGS ist dabei!

Auch Wirtschaftsminister Garrelt Duin, NRW-Generalsekretär André Stinka und etliche andere ließen es sich nicht nehmen, bei uns vorbeizuschauen, ein Schwätzchen zu halten und ein bisschen miteinander zu feiern.

Besonders gefreut aber haben wir uns über die vielen, die sagten: „Da schau, Unternehmer in der SPD!“ Das nämlich ist unser Hauptanliegen, wenn wir uns öffentlich präsentieren: die AGS und unsere Arbeit bekannt zu machen, innerhalb und außerhalb der Partei für unternehmerisches Denken in der SPD zu werben.

Unsere „Beute“ sind die zahlreichen Visitenkarten und Bitten um Kontaktaufnahme. So konnten wir viele Interessenten mit ihrer lokalen AGS zusammenbringen und haben eine ganze Reihe von informativen und unterhaltsamen Gesprächen geführt. Wir bleiben am Ball! <



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft besucht uns und bekommt umgehend einen AGS-Pin überreicht. (Foto: NRWSPD)



NRW-Generalsekretär André Stinka war auch bei uns. Einen Pin hat er schon.



Garrelt Duin bekommt einen Pin, sein Nachwuchs einen Donut.

# AGS VOR ORT

**Hier wird auch schon mal Chemie gemacht**

## AGSNRW zu Besuch auf der Kokerei in Bottrop



**Anfang Juni war die AGSNRW auf Vermittlung der AGS Bottrop zu Gast bei der Kokerei Prosper/Arcecelor Mittal: Spannende Eindrücke aus einem lebendigen Unternehmen**

Sehr herzlich empfangen wurden die Unternehmer auf der Kokerei von Ayhan Aripek und Jürgen Sennekamp, die die Besucher mit Informationen versorgten. Zunächst ging es ins Besucherzentrum, wo erstaunliches zu erfahren war: 51 Tonnen Kohle werden hier zu 38 Tonnen Hochofenkoks „verkokt“, das macht 1,86 Mio. Tonnen etwa in 2012. Dazu kommen eine Reihe von Nebenprodukten wie Teer, Benzol, Ammoniumsulfat und Kokereigas, das zur Energiegewinnung genutzt wird. Nach dem Motto „Wärme haben wir hier genug“ geht ein täglicher Wärmetransport an die Schillerschule in Bottrop-Ebel – dass Energie sinnvoll genutzt wird, ist auch ein Anliegen der Kokerei, schließlich engagiert sich das Unternehmen u. a. bei Innovation City. Nach einer gründlichen Sicherheitseinweisung ging es dann in die zweitgrößte Hüttenkokerei Deutschlands. Viel gab es zu sehen für die Teilnehmer der Veranstaltung, wobei permanent Informationen dazu gereicht wurden, etwa was „die weiße Seite“ und „die schwarze Seite“ meinen:

„Auf der schwarzen Seite“, so Sennekamp, „stellen wir Koks her. Hier auf der weißen Seite, da wird schon mal Chemie gemacht.“ Und erklärte dann ausführlich, was aus den bei der Koksherstellung anfallenden Gasen gewonnen werden kann.

Am meisten beeindruckt hat die teilnehmenden Unternehmer aber der Prozeß der Koksherstellung selbst: riesige Koksöfen, die sich zu Batterien aneinanderreihen. Hier wird die Kohle über 24 Stunden gebacken, bis sie – aus 51 Tonnen mach 38 – als begehrter Koks herauskommt. „Wir liefern den besten und begehrtesten Koks in Deutschland“ warb Sennekamp, „Koks aus Bottrop ist sehr gefragt.“

Dass man hier im realen Betrieb herumgeführt werde war für die Teilnehmer überaus beeindruckend. Vom Einfüllen der Kohle über das Herausdrücken des Koks aus dem Ofen bis zum Ablöschen wurde alles interessiert begutachtet. Sogar der durchaus anspruchsvolle Austausch einer Ofentür konnte beobachtet werden, normaler Betriebsalltag eben!

Zum Schluß gab es auch kritische Fragen, denen sich die Kokereivertreter gerne stellten: „Hier geht nichts unkontrolliert nach draußen, alles wird gemessen. Und alle Messungen landen direkt bei der zuständigen Überwachungsbehörde, da haben wir nichts zu verbergen.“

Auch Fragen nach der Zukunft des Standortes wurden freimütig beantwortet, denn die Aussichten für das Unternehmen seien sehr gut. Geplant wird zurzeit der Bau eines Gas- und Dampfkraftwerkes, um die selbst erzeugten Energieträger noch effizienter nutzen zu können.

André Brümmer, Vorsitzender der AGSNRW, bedankte sich für die gut dreistündige Führung: „Es ist schon etwas ganz besonderes, eine solche Industrieanlage in voller Aktion zu sehen. Wir sind sehr froh, dass wir solche Anlagen noch am Standort NRW antreffen!“

Die Gruppe, bestehend aus dem Landesvorstand und Gästen, folgte auf eine Gruppe der AGS Bottrop, die zwei Tage zuvor Gast auf der Kokerei war. <

# AGS IM BUND

## Europa im Dialog

## Die Delegationsreise des AGS-Bundesvorstands nach Rom

**Die Delegationsreise 2013 führte den Bundesvorstand der AGS in diesem Jahr für zwei Tage nach Rom: zwei anstrengende Tage, die geprägt waren vom europäischen Dialog und randvoll mit Informationen.** *Von Christiane Breuer.*

**Tag 1.** In der deutschen Botschaft wurde der Bundesvorstand von der Gesandten Martina Nibbeling-Wrießnig und der Botschaftsrätin Susanne Schütz empfangen. Sie berichteten ausführlich über die aktuelle politische Lage Italiens. Die Regierung hat z. Zt. wahre Herkulesaufgaben zu meistern: Haushaltsstabilität, Eingrenzung der Jugendarbeitslosigkeit (bei 45 %), Lösungen für das „Nord-Süd-Gefälle“, Finanzierung von Wirtschaftsimpulsen, Änderung des Wahlgesetzes sowie Umstrukturierung des Senats. Eine lebhafte Diskussion entspann sich zum Thema Bürokratieabbau, in Italien ebenso Thema wie in Deutschland!

Im Anschluß trafen wir Klaus Schmitz (ThyssenKrupp), der mit uns die Vor- und Nachteile Italiens als Produktionsstandort erörterte.

Nach einer Führung durch das Parlament empfing uns im ARD-Büro des Bayerischen Rundfunks Studioleiter Dr. Bernhard Wabnitz zum Gespräch „Medienlandschaft und -Berichterstattung in Italien“. Zum Abschluß des Tages empfing uns die Deutsch-Italienische Handelskammer (AHK) mit dem Repräsentanten für die Region Latium, Rechtsanwalt Roberto Pera. Im Rahmen der deutschen Außenwirtschaftsförderung führen AHKs im Auftrag der Bundesregierung, einzel-

ner Landesregierungen oder nachgeordneter Bundesinstitutionen Projekte durch. Schwerpunktthema waren die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen. Deutschland steht traditionell für Italien, sowohl beim Import als auch beim Export, an erster Stelle.

**Der zweite Tag** begann mit einer Einladung der Abgeordneten Laura Garavini (Mitglied des Fraktionsvorstands der Partito Democratico). Sie ist die Kandidatin der Auslandsitaliener in Europa. Sie berichtete über den aktuellen politischen Alltag, die innerparteilichen Probleme sowie die Ziele ihrer Partei. Die Partito Democratico vertritt einen pro-europäischen Kurs und will die solide Haushaltspolitik, die sie zur Zeit der Regierung Monti unterstützte, weiter fortsetzen. Gleichzeitig setzt sie sich für mehr Wachstumsimpulse und mehr soziale Gerechtigkeit ein, insofern Menschen mit hohem Einkommen stärker an der Sanierung der Staatsfinanzen beteiligt werden. Eine gemeinsame europäische Wachstumspolitik sieht Garavini als wichtigen Beitrag, um die Krisenspirale zu durchbrechen.

Im Anschluß daran diskutierten wir mit Professor Marco Causi, Mitglied des Finanzausschusses, über die Gründe für die großen Divergenzen im Euroraum, die Wettbewerbsschwierig-

keiten der italienischen Wirtschaft, was insbesondere zur Zeit der Regierung Monti dagegen unternommen wurde, und wie sich etwaige Reformen zwischenzeitlich ausgewirkt haben.

Im Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung hatten wir die Möglichkeit, uns mit Vize-Minister Carlo Calenda über Italiens Wirtschaftsentwicklung und -Strategie auszutauschen. Ausgiebig informierten wir uns über die Umsetzungspläne des Ministeriums: Schuldenabbau, Reform staatlicher Institutionen, Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, Steuerreform, Steigerung der Nachfrage und Produktivität. Zentrale Frage für Vizeminister Calenda ist immer wieder, welche Rolle Europa bei der Modernisierung Italiens spielen kann.

Danach folgten wir der Einladung des Leiters (CEO) der Deutschen Bank in Italien, Flavio Valeri, und diskutierten mit ihm über den Verschuldungsgrad des öffentlichen und privaten Sektors Italiens, sowie die Kosten der Refinanzierung. Zudem wurde uns der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank (hauptsächlich klassisches Kredit- und kaum Investmentgeschäft) beschrieben. In diesem Zusammenhang wurden auch die Pläne zur europäischen Bankenunion diskutiert.

# AGS IM BUND

Zum guten Schluss trafen wir in der Banca d'Italia auf Valeria Sannucci (bestellte Generaldirektorin der Banca d'Italia) sowie Marco Magnani (Leiter der Volkswirtschaftlichen Analysen der Banca d'Italia). Die Einladung stand unter der Überschrift „Krise der Eurozone und der Globale Finanzmarkt“, eine gute Gelegenheit, sowohl strukturelle Probleme Italiens (u.a. der öffentlichen Hand und des

Arbeitsmarktes), aber auch die enormen Fortschritte in den letzten zwei Jahren bei deren Bewältigung (u.a. Rentenreform) zu besprechen.

Die Delegationsreisen des Bundesvorstands sind ein enorm wichtiges Medium des Austausches: auf diese Weise erfahren wir vor Ort, wie die Lebenssituation der Menschen aussieht, wie hier vor Ort Politik gemacht wird. Das

eng gestrickte Programm ist fordernd, entschädigt aber durch die Fülle von Informationen aus erster Hand. Die Kosten für die Delegationsreise tragen die Mitglieder des Bundesvorstands selbst. <

# AGS INTERN

## AGS hat gewählt I: Düsseldorf Auf gutem Weg

**Politische Arbeit lebt durch die sie betreibenden Personen. Nachdem das Ende des Jahres 2009 auch ein Ende der politischen Arbeit einiger Genossen für die AGS Düsseldorf bedeutete, war ein persönlicher Neuanfang notwendig.**

**Gerd Blatz, Mitglied der Düsseldorfer SPD-Ratsfraktion, nahm die Arbeit der AGS wieder auf und sorgte so dafür, dass die Interessen Selbständiger auch in der Landeshauptstadt weiter Gehör finden.**

Gerd Blatz war bis zum April 2013 aktives Mitglied im Landesvorstand der AGSNRW. Zum großen Bedauern der anderen Vorstandsmitglieder kandidierte er nicht mehr, um so mehr Zeit für die AGS Düsseldorf zu haben. Ein erster Erfolg war die Wahl eines neuen Teams im Mai 2013, das gemeinsam AGS-Arbeit in Düsseldorf leisten will.

Gewählt wurden Gerd Blatz (Vorsitzender), Dorothea Düsedau (Stellv. Vorsitzende), Thomas Gestrich-Gerschermann (Schriftführer) sowie Waldemar Plewe, Frank Slingerland und Marian Wysinski als Beisitzer. Wir wünschen viel Erfolg und Freude bei der anstehenden Arbeit!



Hinten: Gerd Blatz, Thomas Gestrich-Gerschermann, Waldemar Plewe. Vorne: Dorothea Düsedau, Frank Slingerland. (Es fehlt: Marian Wysinski)

# AGS INTERN

## AGS hat gewählt II: Bottrop

### Bottroper sind stolz auf ihre AGS



v.l.n.r.: Lothar van Fürden, Dieter Luyken, Bernhard Maas, Ralf Mader, Susanne Brefort, Daniel Kempkes, Markus Kaufmann

**Mit tatkräftiger Unterstützung durch MdB Michael Gerdes wählte am 08. Juni die Arbeitsgemeinschaft Selbständige in der SPD (AGS) einen neuen Vorstand. Im Anschluß daran stellte Michael Gerdes das Regierungsprogramm der SPD bei den Unternehmern vor.**

**Das unter großer Bürgerbeteiligung entstandene Regierungsprogramm stellte MdB Michael Gerdes vor, der sich auch in diesem Jahr erneut als Kandidat für den Bundestag präsentiert. Interessiert folgten die Bottroper Unternehmer dabei seinen Ausführungen, hatten zahlreiche Rückfragen.**

Bemerkenswert sei, so Susanne Brefort, die alte und neue Vorsitzende der AGS Bottrop, dass jetzt erstmalig ausdrücklich Handwerker und Selbständige im Regierungsprogramm der SPD auftauchen. Brefort, die auch im Bundesvorstand der AGS vertreten ist, führt dies auf die hohe Aktivität der Arbeitsgemeinschaft Selbständige zurück: „Wir sind schon sehr aktiv.“

Dies hob auch Michael Gerdes hervor: „Wir sind in Bottrop stolz darauf, eine so aktive Arbeitsgemeinschaft Selbständiger zu haben. Und dass wir mit Susanne Brefort auch auf Landes- und Bundesebene im Vorstand vertreten sind, ist wirklich außergewöhnlich.“ Die Zusammenarbeit hier in Bottrop sei ausgezeichnet, gerne komme er jederzeit wieder.

Gewählt wurde von den Unternehmern schließlich auch, nämlich der neue Vorstand. Als Vorsitzende einstimmig bestätigt wurde Susanne Brefort, ihre Stellvertreter sind Daniel Kempkes und Dieter Luyken, Schriftführer bleibt Ratsherr Lothar van Fürden. Zu Beisitzern gewählt wurden

Ralf Mader, Bernhard Maas, Markus Kaufmann, Natalia Andreadakis und Mark Pilz.

Die Bottroper Aktivitäten finden sich auf der Seite [www.ags-bottrop.de](http://www.ags-bottrop.de) sowie immer aktuell auf der Facebook-Seite der Bottroper AGS. <

# AGS INTERN

## AGS hat gewählt III: Bayern

### AGS BAYERN wählt neuen Landesvorstand



Walter Köppel, Vorsitzender AGS Bayern

Die Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen in der BayernSPD hat am 1. Juni 2013 ihre Landeskonferenz in Nürnberg abgehalten. Dabei wurde Walter Köppel (Oberfranken) zum Landesvorsitzenden gewählt.

Walter Klöppel: „Ich freue mich auf zwei spannende Jahre, in denen wir in und mit der BayernSPD deutlich machen, wie sozialdemokratische Wirtschaftspolitik funktioniert – und ab September werden wir diese Politik in Bayern auch umsetzen!“

Werner Widuckel, wirtschaftspolitischer Berater im Team von Christian

Ude, referierte vor den Delegierten. Er sagte zur finanzpolitischen Lage Bayerns: „Welche Akzente hat denn Herr Söder überhaupt in der Finanzpolitik gesetzt, außer über andere Länder her-zuziehen?“ Deswegen, so Widuckel, sei es an der Zeit: „Nach 56 Jahren ist der Wechsel überfällig. Wir werden den Wechsel schaffen!“

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Renate Kürzdörfer (Oberbayern), Birgit Esker (Niederbayern) und Dirk Goldenstein (Mittelfranken) gewählt. Die AGSNRW gratuliert und freut sich auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit! <

## AGS hat gewählt IV: Essen

### Neue Vorsitzende präsentiert ihr Team



v.l.n.r. Jörg Schintze, Frauke Brosseit, Stefan Reimertz, Susanne Kirchhof, Werner Karl Böhm, Ralf Vogel

Auch die AGS Essen präsentiert sich mit neuem Vorstand: am 25.06. wurde gewählt, die Essener Unternehmer trafen sich dafür in einem Sitzungssaal des Essener Rathauses. Jörg Schintze, der bisherige Vorsitzende, fand es an

der Zeit, dass ein Wechsel stattfindet und empfahl Susanne Kirchhof als seine Nachfolgerin – mit einem einstimmigen Votum folgten die Anwesenden diesem Vorschlag. Unter dem Vorsitz des Genossen Hans-Günter Bruckmann wurden ferner gewählt: als stellvertretender Vorsitzender Ralf Vogel, als Schriftführerin Frauke Brosseit, als Beisitzer Werner Karl Böhm, Dieter Michael, Stefan Reimertz, Thomas Rotter und Jörg Schintze.

Delegierte für den Unterbezirksparteitag wurde Susanne Kirchhof. Als Delegierte für die Landesdelegiertenkonferenz wurden gewählt: Susanne Kirchhof, Jörg Schintze, Hans Günther Bruckmann, Ralf Vogel und Frauke Brosseit sowie als Ersatzdelegierte Werner

Böhm, Stefan Reimertz und Egon Gaborzik.

Begleitet wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden des UB-Ausschusses Otto Reschke, der ein kurzes Referat zur aktuellen Situation des Essener Unterbezirks hielt. Besonders forderte er den neu formierten Vorstand auf, in den anstehenden beiden Wahlkämpfen zu unterstützen, die sei notwendig und sehr erwünscht.

Ein Grußwort des Landesvorstandes brachte die stellvertretende Landesvorsitzende Susanne Brefort. Gemeinsame Projekte wie z.B. eine „Ruhr-AGS“ seien auch in Zukunft sehr wünschenswert, so war man sich einig.

Die AGSNRW gratuliert herzlich und wünscht gute Zusammenarbeit! <

# RENTE

## Petitionsausschuss stoppt von der Leyen: Versicherungspflicht für Selbständige abgelehnt

**Arbeitsministerin von der Leyen (CDU) wollte alle Selbständigen zur Altersvorsorge zwingen und entfachte mit diesem Vorhaben einen Proteststurm. Eine Petition von 80.000 Unterzeichnern zwingt sie nun zum Rückzug.**

Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags hat sich klar gegen die Pläne von Arbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) ausgesprochen, Selbständige zu verpflichten, sich gesetzlich oder privat für das Alter abzusichern. Der Ausschuss lehnt insbesondere ab, Selbstständige zur Zahlung eines Mindestbeitrags von 350 bis 400 € monatlich zu verpflichten. Konkret heißt es im Beschluss: „Die Einführung einer Versicherungspflicht darf nicht dazu führen, Existenzgründungen zu verhindern“.

Tim Wessels, der die Online-Petition im Mai 2012 gestartet hatte, äußerte sich zufrieden: „Ich hoffe, dass Frau von der Leyen lernt, die Leute nicht finanziell zu überfordern. Eine Regierung sollte Bürokratie abbauen und nicht aufbauen und solche unnötige Vorhaben künftig vermeiden. Wenn Frau von der Leyen die Finger davon

lassen würde, wäre es um die unternehmerische Freiheit in Deutschland besser bestellt“.

Gegen die Pläne von der Leyens hatten sich in der Online-Petition mehr als 80.000 Unterstützer ausgesprochen. Während Arbeitsministerin Ursula von der Leyen mit ihrem Gesetzesvorstoß einer drohenden Altersarmut bei Selbständigen ohne eigene Beschäftigte vorbeugen wollte, lehnte die FDP einen Zwang zur Versicherung ab.

Der Petitionsausschuss sprach sich allerdings nicht grundsätzlich gegen eine Vorsorgepflicht für Selbständige aus. Zu beanstanden sei lediglich der geplante Einheitsbeitrag.

Die AGSNRW, und hier insbesondere der AK „Soloselbständige“, formulierte ebenfalls schon 2012: **„Solo-Selbständige brauchen zur Vermeidung von Altersarmut die Aufnahme in die gesetzliche Rentenversicherung mit speziellem Tarif- und Beitragsrecht. Wir fordern: Aufnahme in die GRV zu angemessenen und einkommensabhängigen Beiträgen.“** <

# TERMINE

**06.07., ab 11.00 Uhr, NRWSPD**  
Zukunftskonvent der NRWSPD  
RuhrCongress Bochum, Stadionring 20,  
44791 Bochum. Anmeldung unter:  
[www.nrwspd.de/akkreditierung/1/806/index.html](http://www.nrwspd.de/akkreditierung/1/806/index.html)

**10.07., 19.00 Uhr, AGS Bottrop**  
Vorstandssitzung. Gäste sind willkommen!  
„Cottage“, Herzogstr. 58, Bottrop



Die nächste Ausgabe der AGS:NACHRICHTEN erscheint Anfang September 2013, Redaktionsschluss ist der **28.08.2013**. Artikel, Terminhinweise, Fotos/Grafiken und Leserzuschriften bitte an die Adresse [redaktion@ags-in-nrw.de](mailto:redaktion@ags-in-nrw.de) senden.



**SELBSTÄNDIG.  
VERANTWORTLICH.  
SOLIDARISCH.**  
**Die AGS in NRW.**

Bis zur nächsten Ausgabe!

**André Brümmer**  
Vorsitzender der AGSNRW

